

## **Pfingsten**

*„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ Sacharja 4,6*

*Heute werden wir ermutigt der Kraft des Gottesgeistes viel zuzutrauen. In der Wirkkraft des Geistes können wir uns hoffungsvoll auf neue Begegnungen einlassen. Gottes Geistkraft gewährt Zukunft. Eine Zukunft, in der Menschen heil leben können. In Frieden. Und Sicherheit.*

*Pfingsten ist also das Fest, das Zukunft verheißt. Keine schon festgefügte, festgeformte Zukunft, sondern eine, die uns erwartet. Gottes Zukunft ist es, auf die wir zugehen. Machen wir uns auf den Weg.*

### **EG 135 Schmückt das Fest mit Maien**

*1 Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an, denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.*

*2 Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebenssaft, lass uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.*

*3 Lass die Zungen brennen, wenn wir Jesus nennen, führ den Geist empor; gib uns Kraft zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.*

*4 Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf der Kirche Feld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, dass es gedeih, hundertfältig Früchte bringe, alles ihm gelinge.*

*5 Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus; wertes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesus recht erkennen und Gott Vater nennen.*

*6 Hilf das Kreuz uns tragen, und in finstern Tagen sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlass uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, dass wir fröhlich siegen.*

*7 Lass uns hier indessen nimmermehr vergessen, dass wir Gott verwandt; dem lass uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.*

## **Psalm 96**

Singt Gott ein neues Lied!

Erfüllt den Kosmos mit einem neuen Klang  
von Kontinent zu Kontinent und zwischen den Sonnen!

Klingt, wie Gott allein klingen kann,  
und ruft die Zeit des Friedens aus!

Erzählt allen Menschen, wer Gott ist,  
und allen Völkern, was Gott tut.

Denn Gott lebt im Kleinsten wie im Größten  
und umfängt alles, was ist.

Von Gott her ist der Himmel  
und das Maß für alles auf der Erde.

Alle Schönheit entstand aus solcher Schönheit,  
und alle Feste feiern Gott.

Ihr Menschen, lasst euch Gott wichtig sein!

Gott sei euch wichtig!

Feiert das Fest des Lebens im Namen Gottes!

Achtet die Würde all dessen,  
in dem Gott erscheint, überall auf der Erde!

Erzählt allen Völkern von der unfassbaren  
Gegenwart Gottes,

dass in ihr die Erde verlässlich ist  
und die Menschen ihr Recht finden.

Der Himmel freue sich und die Erde jauchze!

Laut töne das Meer und was es erfüllt!

Es juble das Land und was darauf wächst,  
und die Bäume des Waldes sollen  
fröhlich rauschen.

Denn Gott kommt, um Recht zu geben,  
der Welt Gerechtigkeit und den Menschen  
Wahrheit

## **Die Schriftlesung steht in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel**

50 Tage nach dem Passafest, sie zählten die Tage auch als 50 Tage nach der Tötung und Auferweckung Jesu, feierten sie gemeinsam das Wochenfest. Und da geschah es: Plötzlich erfüllte ein gewaltiges Getöse das ganze Haus, wie ein mächtiger Sturmwind – so wie Gottes Wind, der einst die Wogen des Schilfmeeres geteilt hatte. Es brauste über sie hinweg, sie konnten ihre eigene Stimme nicht mehr hören. Doch es blieb nicht beim Hören, sie sahen auch. Es zeigte sich ein lodernes Feuer, das hin und her züngelte – die einzelnen Flammen schienen jede und jeden Einzelnen von ihnen zu berühren. Sie merkten, wie Gottes Geistkraft sie erfasste – voller Begeisterung begannen sie zu verkündigen, anders als sie es je vorher getan hatten. „Was ist bloß los?“ „Wie reden die denn?“ „Diese Leute kommen doch alle aus Galiläa, wieso können wir sie verstehen, als sprächen sie unsere eigene Muttersprache?“ Von dem gewaltigen Getöse und Gebrause angezogen, war eine große Menschenmenge zusammengekommen – Menschen aus jeder Nation unter dem Himmel, manche waren als Jüdin oder Jude geboren, andere hatten sich als Erwachsene für Israels Gott entschieden. Für sie alle war Jerusalem eine besondere Stadt; einige von ihnen lebten für immer dort, andere nur kurze Zeit. Nun standen sie da: Menschen aus vielen Provinzen des römischen Reiches. Sie alle hörten, was sie Schülerinnen und Schüler Jesu sagten – jede und jeder hörte es in der eigenen Sprache. Die Menschen gerieten ganz außer sich und kamen aus dem Staunen nicht mehr raus! Nur einige hatten eine Erklärung parat: „Lasst sie lallen – die sind betrunken, weiter nichts, voll bis obenhin.“

Da stand Petrus auf und ergriff das Wort: „Hört mir zu, ihr alle, die ihr hier in Jerusalem wohnt. Diese Leute sind nicht betrunken – es ist ja auch erst 9Uhr morgens. Hier geht etwas ganz anderes vor sich. erinnert euch doch an das, was in der Schrift gesagt ist: Einmal wird es geschehen, spricht Gott, da werde ich meine Geistkraft ausgießen über alle Menschen, Dann wird das Unterste zuoberst gekehrt: eure Töchter und Söhne werden prophetisch reden, eure alten Menschen werden Träume haben und die jungen Menschen Visionen, nach denen sie leben. Und glaubt nicht, dass das nur die Reichen unter euch betrifft: Auch Sklavinnen und Sklaven werden Anteil an der Geistkraft haben. ( ....)Diesen Jesus, durch den Gott selbst mitten unter euch Zeichen und Wunder gewirkt hat, diesen Jesus, der am Kreuz enden sollte, (ihn)... hat Gott selbst auferweckt, das konnte keine Todesmacht verhindern! Wir alle, die wir hier bei euch sind, können das bezeugen. Gott hat ihn zu sich genommen, er lebt bei Gott und durch ihn haben auch wir Anteil an Gottes Geistkraft erhalten – nichts anders seht und hört ihr eben in diesen Augenblick.“

### **Impuls**

Liebe Gemeinde!

Alle sind gekommen. Was für ein buntes Durcheinander! Jüdinnen und Juden, Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, Freie und Sklaven, Einheimische und Ausländerinnen. Sie alle feiern, dass vor vielen hundert Jahren Gott seinem Volk die Thora geschenkt hat. Die fünf Bücher Mose, in denen Gott seinen Willen und seine Menschenliebe kundgetan hat. Das ist der Grund, warum alle wie in jedem Jahr ausgelassen feiern. Schon am Morgen geht es los. Keine will etwas verpassen, ein

jeder möchte dabei sein. Nach Jerusalem zieht es sie, in die bunte und vielfältige Stadt.

Pfingsten ist also im Ursprung ein jüdisches Dankfest. Wir Christen feiern Pfingsten, um dankbar in Empfang zu nehmen, was das Leben Jesu uns gelehrt hat über Gott und uns selbst, nämlich empfänglich zu sein für Gottes Geist und fähig, sich von ihm leiten zu lassen.

Pfingsten lässt uns erkennen, wessen Geistes Kinder wir sind. Die Bibel findet dafür dieses Bild: Fünfzig Tage nach Ostern, am jüdischen Erntedankfest, geschieht es, dass Menschen im Innern den Geist Gottes wahrnehmen, wie eine nicht endende Begeisterung, eine Aufhellung des Lebens in allen Bereichen und niemand ist davon ausgeschlossen. Die Bibel spricht in Bildern von dieser Erfahrung: ein großes Getöse und Gebrause bringt frischen Wind. Die Jüngerinnen und Jünger sind Feuer und Flamme. Es hält sie nichts mehr in den geschlossenen vier Wänden. Sie gehen nach den Tagen seit Ostern und der Erfahrung von Himmelfahrt zurück ins Leben mit einer neuen berührenden, aufrüttelnden, begeisternden Botschaft, die sagt, dass es möglich wäre, dass Menschen jenseits der Sprachbarrieren beginnen könnten, einander von Herz zu Herz zu verstehen und eines Sinnes miteinander zu sein. Diese Art sich selbst und die Menschen um mich herum zu verstehen unterscheidet sich wesentlich von unserem sonstigen Hören und Reden. In unserem alltäglichen Reden geht es darum Absprachen zu treffen. Informationen über Projekte auszutauschen, Befehle zu geben, Dienstanweisungen auszusprechen. Mit Hilfe der Sprache legen wir einander Pflichten und Zwänge auf und wir erleben, dass jeder seine eigene Sprache spricht und wir oft nicht verstehen, was der andere wirklich ausdrücken möchte. Die unterschiedlichen Gruppen und Parteien versuchen noch nicht mal einander zu verstehen, im Gegenteil sie missverstehen sich absichtlich, zum eigenen Vorteil.

Ja, selbst in nahen Beziehungen erfahren wir, dass wir die, die wir lieben manchmal überhaupt nicht verstehen. Ehe – und Familienberater\*innen können tausende Seiten in Büchern damit füllen. Wir erleben uns manchmal mitten in der Menge von anderen Menschen als isoliert, weil miss- und unverstanden. Wir erleben, wie wir mit Worten den andern schlagen können und wie oft der gewinnt, der lautstark den Ton angibt.

Der Pfingstmorgen erzählt eine andere Geschichte. Sie hat zutiefst mit dem zu tun, was Jesus wollte, als er z.B. den Taubstummen beiseite nahm, fort von dem Geschrei der Menge, ihm seine Hand auf die Zunge legte und seine Ohren berührte und dabei zum Himmel aufblicke und seufzte: „Tu dich auf!“ Ein Gebet, indem ein Mensch, dem man das Hören und Reden abgewöhnt hatte, wieder zugänglich wird für den leisen Ton des Gebets, der Bitte, der Zärtlichkeit, des Verstehens. Und so findet dieser Mensch dahin zurück, wieder eigene Worte zu finden. Wenn Sprache so wirkt, also dass wir uns selbst wieder verstehen, wenn sie unser ganzes Sein erfasst und wir in Resonanz kommen mit uns und dem anderen, beginnt der gute Geist Gottes sich mitten im Leben zu verwirklichen. Wir trauen uns etwas zu, beginnen von dem zu sprechen, was unser Leben bislang eingeengt hat, was wir nicht mehr länger wollen, wovon wir träumen, was wir uns wünschen.

Die Jüngerinnen und Jünger haben es damals am eigenen Leib erfahren, ihr Leben hatte sich durch die Verbindung mit Gottes Geist von Grund auf verändert, war durchlässig geworden und ausgerichtet auf Gott. An diesem Morgen nehmen sie andere Menschen mit hinein in diesen Erfahrungsraum. Wessen Geistes Kinder wir sind, dass lernen wir von Jesus. Mit unseren „Herzensohren“ können wir verstehen, was er meint, nämlich, dass Gott will, dass es jede und jeden Einzelnen von uns gibt. Das wir von ihm geliebt und wertgeachtet sind. Und er möchte für uns, dass wir so weit, so reich und so erfüllt von Glück und Liebe leben, wie es irgend geht. Darauf zu vertrauen und dann das eigene Leben aus dieser inneren Feuerkraft, der inneren Begeisterung von innen nach außen zu verwandeln, so dass es uns reich und glücklich und zu guten Menschen macht, die diese Erfahrung unbedingt mit anderen teilen wollen. Das ist Pfingsten.

Die Welt da draußen erzählt uns, dass es Zwang, Ordnung, Herrschaft und Opfer braucht. Jesus lehrt uns, dass wir als freie Menschen Gottes Gegenüber sind und jeder und jede in sich trägt, was gut und wahr ist. Wenn wir dahin zurückfinden, wenn wir uns trauen unsrer inneren Stimme, die uns in die Verbindung zu Gott führen will, mehr zu trauen als dem, was wir da draußen und auch in uns hören, dann beginnen wir ein solches Leben zu führen. Doch dann sind wir, wie die Jünger aufgerufen, das sichere Haus, die Komfortzonen zu verlassen und Neues zu wagen. Gottes Geist zu folgen, bedeutet alles in Frage zu stellen und daraufhin zu überprüfen, ob es dem Leben dient, oder Leben verhindert. Denn der Geist, dem wir vertrauen, der Macht, der wir uns anvertrauen, verdanken wir alles. Sie richtet das Zerbrochene auf, besänftigt den Schmerz, beruhigt die Angst und schenkt uns Leben. Uns dieser geheimnisvollen, liebenden Macht anzuvertrauen, dort wo immer sie sich zeigt, in uns selbst, unter uns Menschen in der Welt, ist aller Friede und alles Glück, aller Segen, der von Pfingsten ausgeht. Ein für allemal wird gelten, was Petrus am Pfingstmorgen sprach: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber er wurde auferweckt von Gott.“ – Gottes Geistkraft weht wo sie will und sie kann alles neu machen, erfülltes und wahrhaftes Leben schenken – heute – hier – jetzt. Amen

### **Gebet**

Gott, Heilige Kraft, komm mit deinem Geist auch zu uns,  
berühre uns, erfülle uns, stärke uns.  
Lass uns wach sein für dein Wort und bereit sein für deinen Trost.

Heilige Geistkraft, wir bitten heute um eine klare Sprache,  
die unsere Mitmenschen wertschätzt und nicht verletzt,  
die deutlich ausspricht, was ist, die Menschen liebevoll erreicht.

Du Trösterin der Betrübten, erwärme die kalten Herzen,  
stärke, was schwach ist und schenke Vertrauen, wo alles verloren scheint.

Du Sprache der Liebenden, gib allen Paaren Freude aneinander,  
verbinde Beziehungen, die zu zerbrechen drohen,  
schenke Hoffnung und lass die Lippen deiner Gläubigen dein Lob verkündigen.

Lebendiger Wind, hilf die kalte Todesnacht zu überwinden, wo immer sie droht und wie immer sie sich zeigt.

Lebenspendender Gott,

wir bitten dich in der Stille für die Menschen,

die wir dir heute besonders ans Herz legen möchten und erbitten deine Gnade für sie.

Alles ist bei dir aufgehoben,

unsere Klage und unser Dank, unser Sehnen und unsere Freude.

Wir danken dir dafür.

*Vater unser im Himmel....*

### **Segen**

Komm, Heiliger Geist,

wie ein Brausen, das uns wachrüttelt,

und uns hellhörig macht für die Ängste und Sorgen der Menschen

Komm, Heilige Geist,

wie ein Wind von draußen, der uns bewegt

und uns lebendig macht, für die Herausforderungen unsrer Zeit.

Komm, Heiliger Geist,

wie ein Feuer, das uns entflammt und glühend macht

Gottes Worte und Taten zu sehen

und unseren Mitmenschen weiter zu sagen.

So segne Dich Gott,

mit seinem Lebensatem

Er stärke dich durch seinen Geist,

mit der Wärme seines Trostes.

Er erhebe sein Angesicht über dich

Und gebe dir seinen Frieden.

Amen

